

die Muttersprache erlernen, um nicht bloß deutsch sprechen, sondern auch deutsch lesen und schreiben zu können; und nicht minder anerkennungswerth ist der oft ausgesprochene Wunsch Vieler der englisch redenden Bevölkerung, ihren Kindern Unterricht im Deutschen ertheilen zu lassen. Doch ohne Leitfaden oder Lehrbuch irgend einer Art können beide nur fromme Wünsche bleiben. Der Schüler verlangt ein Etwas woraus er das vom Lehrer Gelehrte nachlesen und dadurch dem Gedächtnisse einprägen kann, und auch der Lehrer will ein geregeltes Ganzes haben wonach er unterrichtet.

Es wäre zu viel verlangt von einem jeden Lehrer zu erwarten daß er für seine Schule ein Lehrbuch selbst entwirft, und demnach den Unterricht ertheilt; auch selbst wenn jeder Lehrer sich ein solches Buch entwerfen würde, so wäre dadurch der Mangel nicht gehoben, indem den einzelnen Schülern dennoch dieser Leitfaden zum Nachlesen fehlen würde; auch würde in Folge der Verschiedenartigkeit solcher Manuscripte, der Unterricht durch den oft eintretenden Lehrerwechsel, sehr erschwert, wenn nicht ganz nutzlos werden. —

Eine auffallende Thatsache ist es, daß während jeder Lehrer ehe er berechtigt ist, eine Schule anzutreten genau examinirt wird hinsichtlich seiner Kenntnisse in den verschiedenen Lehrzweigen und namentlich in der Grammatik, und nur nach gut bestandnem Examen Erlaubniß erhält eine öffentliche Schulstelle anzunehmen; daß der im Englischen unterrichtende Lehrer fast ohne Ausnahme auch Unterricht in der englischen Grammatik ertheilt, hingegen der im Deutschen unterrichtende Lehrer sich fast lediglich auf das Lesen und auf etwas Schreiben beschränkt, mithin seine Kenntnisse der Grammatik fast gänzlich unbenutzt bleiben. Wenn aber der Unterricht im Deutschen sich nicht allein auf bloßes Lesen und noth-